

und rothen Weizen nicht gut mahlen konnte. Sowie der Export nun zu einem großen Geschäft sich entwickelt, wird man in Indien fortiren und reinigen. Die Schwierigkeit des Mahlens ist aber bereits überwunden. Bisher hatte ungarischer Mehl hier so den Vorzug, daß am 10. Februar 1879 z. B. der Sack von 280 englischen Pfunden in London 41 bis 55 sh. kostete, englischer Mehl aber nur 40 sh. Renner sagen mir, die ungarischen Mühlen possirten das Getreide mehrmals zwischen kalten Emmentieren und erhitlen hiedurch ein so ausgedehntes Mehl. Allein in neuen amerikanischen Mühlen, die zahlreich entstehen, wende man bereits ein noch besseres Verfahren an: Man schrote das Getreide groß zwischen Steinen und lasse es dann zwischen Porze anschleudern durchgehen. Dies Verfahren liefert nun das beste Mehl und eigne sich auch zum Vermahlen des harten Weizens südlicher Zonen, so aus Indien und aus den La Plata-Republiken.

Die Linie von England nach Sydney ist durch Cuz 11.763 Meilen und um das Cap circa 2000 Meilen länger. Australien aber beginnt nicht nur die Weizenausfuhr in vergrößertem Maße, sondern denkt bereits daran, frisches Fleisch nach Europa zu senden, sowie der Kühlapparat ohne Eis, mittelst comprimierter Luft, sich bewährt haben wird.

Unlängst traf die Nachricht ein, daß die verschlammte Mississippi-Mündung nach mehrjähriger Arbeit auf 30 Fuß Tiefe hergestellt und in diesem Zustande gefestigt worden ist. Diese Thatfache bedeutet billigeren Transport von Amerika nach Europa für Baumwolle, Korn, Vieh und Fleisch. Bisher ging, wie wir das noch in einem besondern Artikel behandeln wollen, das in Texas aufgezogene Rindvieh weidend nach Norden bis Kansas und Colorado, von da per Bahn endlich über Chicago nach New York und kam lebend oder abgeschlachtet von dort nach Europa. Der Weizen aus dem „fernen West“ war auf sehr theueren Eisenbahntransport bis an die Seen angewiesen und hatte von da billigere Canal- oder Eisenbahnfracht bis New-York oder Boston. Die Granger setzten die Verteilung der Mississippi-Mündung durch, und jetzt wird einmal der Weizen und Mais des ungeheuren Gebietes von Montana, Dakota, Minnesota, Illinois, Indiana, Kentucky, dem südlichen Theil von Ohio, Missouri, Nebraska, Colorado, Kansas auf den Zuflüssen des „Vaters der Flüsse“ und auf diesem selbst die unendlich billige Thalsahrt nach New Orleans machen und von dort zu Schiffen nach Europa und denjenigen Theilen von Südamerika und den Antillen gebracht werden, die jetzt ausschließlich über die New-England-Säfen versorgt werden. Das ausgewachsene Magervieh von Texas und den angrenzenden Territorien kann in der Nähe von New-Orleans mit Mais fett gemacht und dann im geschlachteten oder lebendigen Zustande zu uns geführt werden. Nun wird der Kornbau und die Viehzucht im „fernen West und Süd“ erst rentabel, da die Producenten von den Eisenbahnbaronen in New-York unabhängig sind, im selben Momente, da die Eisenbahnbarone einen zweifelseligen Coup machen, um sich die Concurrenz des Erie-Canals von Halle zu schaffen. Sie setzen, als am 30. Juni d. J. die Canalsschiffahrt eröffnet wurde, die Eisenbahntarife vom Westen so weit herab, daß sich die Selbstkosten der Canalsschiffe nicht mehr deckten. Von St. Louis nach New York, 1200 englische Meilen, transportirten sie den Barrel Mehl, circa 2 Metercentner, für 8 Cents und Weizen von Chicago bis New-York für 4 1/2 Cents per Bushel. Die Canalboote gehören kleinen Leuten, meist dem Capitän, und diese müssen nun zu Grunde gehen. Das beabsichtigte die Eisenbahnherrscher. Darnach wollen sie die Frachten wieder steigern. Allein früher schon haben in solchem Falle die Granger eingegriffen und selbst die Concurrenzschiffahrt direct nach Europa in die Wege geleitet, wenn sich nicht jetzt der Abbruch der Wasserstraße nach New-Orleans öffnete.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 8. October. Der Ministerpräsident hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Arbeitsprogramm für die so-ben begonnene Sessionsperiode entwickelt. Er zählte dabei eine stattliche Reihe von Gesetzentwürfen auf, welche zu erledigen sein werden. Trotzdem aber wird das Haus demnächst wegen Mangel an Arbeitsstoff für die Plenarsitzungen durch 10-12 Tage feiern und nur die Commissionen arbeiten lassen müssen. Die Berichte des Ministerpräsidenten über die Spenden für Szegedin und für die übrigen durch die Ueberschwemmung der Theiß schwer heimgekommenen Orten, ferner über die bisherige Thätigkeit der Regierung in der Nothstandsfrage wurden wohl zur Kenntniß genommen, doch nicht ohne Debatte über den zweiten dieser Berichte. Die äußerste Linke hält nämlich die Auffassung der Regierung für zu optimistisch. Schließlich wurden drei Interpellationen eingebracht, deren eine sich auf die vielbesprochene Wählhandlung des greisen und seither verstorbenen Raaber Bürgers Hecht durch den Wittmeister Bömelburg bezog. Diefelbe lautet:

Vor mehreren Monaten lagen wir in den Blättern, daß der Wittmeister Bömelburg den greisen Raaber Bürger Friedrich Hecht auf der Straße mit dem Schwerte mißhandelte, in Folge dessen dieser mehrere Monate krank darniederlag und dann auch starb. Dieser Tage theilten die Blätter mit, die Kinder des Verewigten seien davon benachtheiligt worden, daß sie die Heilkosten von 25 fl., zu deren Zahlung der genannte Wittmeister verurtheilt worden, beheben können.

Da ich ohne die sichere Kenntniß der Thatfachen keine Meinung aussprechen will, enthalte ich mich diesmal jeder Bemerkung in Bezug auf diese Nachrichten, umso mehr, da sie mir ungläublich scheinen. Da dieselben aber die öffentliche Meinung in hohem Grade erregt haben, halte ich es für nothwendig, daß die Thatfachen in ihrer Wirklichkeit zur allgemeinen Kenntniß gelangen. Ich frage daher den g. Herrn Justizminister:

- 1. Ist er geneigt, die auf die beregte Angelegenheit bezüglichen Actenstücke, besonders aber die Anklageschrift, das Untersuchungs-Protocoll, welches auch die Vertheidigung des Angeklagten enthält, und das gefällte Urtheil in Abschrift herbeizuschaffen und dem Abgeordnetenhause mitzutheilen?
- 2. Ist er ferner geneigt, einen solchen Gesetzentwurf zu unterbreiten, wonach, mit Ausnahme der Dienst- und Decplinar-Vergehen, auch die Soldaten den Civilgerichten unterworfen werden sollen?

S k l a n d.

Budapest, 8. October. Die italienische Actions- und Annexionspolitik, genannt „Italia irredenta“, breitet, wie bereits erwähnt, eine Entgegnung auf die veldauernde Schrift Haymerle's vor. Das Erscheinen der Flugchrift steht in diesen Tagen bevor. Der militärische und technische Theil dieser Erörterung soll von Zambiani, der historische von dem Deputirten Bozio, einige militärische Betrachtungen endlich von verschiedenen höheren Officieren verfaßt sein. Als Titel soll die Erwiderung die Worte „pro Italia“ tragen. Zur Abschätzung der Bedeutung, welche dieser Schrift beizumessen, ist es nöthig, sich der Namen derjenigen zu erinnern, aus welchen das Neapeler Hauptcomité der „Italia irredenta“ besteht. Es sühnen bei demselben als Honorar-Präsident Garibaldi und als effectiver Präsident der Deputirte Avezzano, General-Stenentant in Pension, den Vorsitz. Außerdem gehören diesem Central-Comité fast alle Deputirten der äußersten Linken an, ferner die Korpsführer der republikanischen Partei. Die in Aussicht stehende Publication „pro Italia“ wozu also als Ausdruck der Gesinnungen der italienischen extremen Partei —

und zwar sowohl der parlamentarischen, als jener, welche der Monarchie den Eid zu leisten verweigert — Oesterreich-Ungarn gegenüber zu betrachten sein. Der italienischen Regierung werden durch solches Gebahren schwere Verlegenheiten bereitet; doch scheint sie nicht im Stande zu sein, die Präciporne zu zügeln.

Wie aus Plevlje geschrieben wird, machen sich die Schattenseiten der gemischten Garnison für die österreichisch-ungarischen Soldaten bereits in unangenehmer Weise bemerkbar. Die entente cordiale zwischen den türkischen und österreichisch-ungarischen Truppen hat in Folge höherer Einsprüche aus Stambul so ziemlich aufgehört und einer ziemlich reservierten Haltung seitens der Türken Platz gemacht. Die gegenseitigen Lagerbesuche, die früher an der Tagesordnung waren, finden nicht mehr statt und die türkischen Militär- und Civilbeamten geben sich auf stete Mühe, den opanern in keiner beneidenswerthen Lage befindlichen Oesterreich-Ungarn das Leben noch saurer zu machen. Es regnet förmlich von Chicanen aller Art, die meistens den Civilgouverneur von Tschikoda zum Urheber haben. Dieser Beamte, welcher seinen Haß gegen Oesterreich-Ungarn in den ersten Tagen der Occupation geäußert unter der Maske der Freundlichkeit zu verbergen wußte, zeigt sich nun bei jeder Gelegenheit in seiner wahren Gestalt. Er macht aus seiner Antipathie gegen Oesterreich-Ungarn kein Hehl mehr.

Wien, 8. October. Am Donnerstag wird Graf Andrásh sich im Ministerium des Aeußern verabschieden und Baron Haymerle die Vorstellung der Beamten entgegennehmen.

Der Gesellen-Club nahm gestern seine Constituirung vor und wählte Nieger zum Präsidenten, Lobowky und Schrom zu Vicepräsidenten. Außerdem wählte derselbe 5 Delegirte in die gemeinsame Autonomisten-Commission und zwar die obenerwähnten 3 Functionäre, ferner Clam-Martiniß und Trojan. Der Polen-Club constituirte sich ebenfalls und wählte Grocholski zum Präsidenten, Baum zum Vicepräsidenten. Der Fortschritt-Club hielt heute Abends eine Besprechung, in welcher beschloffen wurde, jene 112, welche seinerzeit gegen den Berliner Vertrag gestimmt haben, zum Beitritt zum Club einzuladen. In der Saale der Handelsakademie fand heute Abends eine Versammlung von Abgeordneten der früheren Linten statt. Das Resultat ist bisher noch nicht bekannt.

Serajevo, 7. October. Heute präsidirte der neuernannte k. u. k. Commissär, Graf Dessevsky, der ersten Gemeinderaths-Sitzung. Der Graf erschien in ungarischer Gala und hielt eine Programmrede, welche von den Gemeinderäthen mit lebhaften Zifios aufgenommen wurde.

M i s t e r i e n.

London, 8. October. Hier wird gemeldet, Bismarck habe ein Armeesystem ausgearbeitet, welches für Defensivzwecke die österreichisch-ungarische und die deutsche Armee zu einem Ganzen vereint. Ein Uebereinkommen hierüber sei unterzeichnet worden: dasselbe garantire die Integrität Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, in-clusive der gemäß des Berliner Vertrages occupirten Provinzen. Dese Convention unterzeichne sich von einer Offensiv- und Defensiv-Allianz, weil sie nicht bloß für eine bestimmte Zeit und nicht für einen einzelnen besonderen Fall abgeschlossen wurde. Der vorgedachte Ministerrath beschloß, das Parlament nicht einzuberufen, weil die Jnter-Acte in Folge der Ermordung Cavagnari's den Vormarsch der Truppen auch ohne Genehmigung des Parlaments rechtfertigt. Vor dem Ministerrath hatten Salisbury und Beaconsfield eine Conference, worin es sich um die Befreiung von gewissen Besatzungen in Südost-Europa und über das gemeinsame Vorgehen mit Oesterreich-Ungarn. Salisbury's Antwort auf die Anzeige von Haymerle's Ernennung war ostentativ freundlich und von Beaconsfield angeregt. Die Afghanistan-Affäre beschäftigte das Cabinet mehr wegen der Möglichkeit weiterer Schwierigkeiten in Central-Asien mit Rußland. Die Einnahme Cabuls wird sündlich erwartet.

Die „Times“ melden aus Mandalay unterm 6. October: Der britische Resident schickte sich mit dem Personal und mit mehreren englischen Unterthanen abzugeben ein. In Mandalay ist alles ruhig.

Petersburg, 7. October. Bei der Beschlagnahme der geheimen Druckerei in Petersburg wurden gegen 20 Personen, darunter 3 Frauenzimmer, verhaftet.

Athen, 8. October. Der Minister des Aeußern richtete folgendes Rundschreiben an die griechischen Vertreter im Auslande: Mit aufrichtiger Freude theile ich mich zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß in allen Provinzen des Königreichs die Wähler gestern, am Tage des allgemeinen Scrutiniums zur Wahl der neuen Deputirten mit vollkommener Ordnung geschritten sind und äßten sie dabei ihre constitutionellen Rechte gemäß der Staatsgrundgesetze aus. Der Fortschritt des Landes hat sich gestern nochmals erwiesen.

Belgrad, 8. October. Das russische Eisenbahn-Consortium Poljotoff überreichte ein Offert bezüglich der serbischen Bahnen. Dasselbe verlangt keine Staatsgarantie.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. October.

— (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhet allergnädigst anzuordnen: die Uebernahme des Majors Franz Dantel des 50. Inf.-Regts., nach dem Ergebnisse der Superarbitration als invalid in den Ruhestand und bemessen bei diesem Anlasse den Oberlieutenants-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen; — und die Uebernahme des Majors Rudolph v. Schönermark, des 51. Inf.-Regts., nach dem Ergebnisse der Superarbitration als zum Truppendienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vernehmung für letztere in den Ruhestand;

ferner zu ernennen: den Major des Militär-Fuhrwehens-Corps: Oskar Ritter Sacke von Bauberer, zum Commandanten des Landes-Fuhrwehens-Commandos Nr. 6 in Hermannstadt; weiter anzunehmen die Vornahme des Hauptmannes I. Cl. Paul Honn, des 2. Inf.-Regts., für eine Majors-Vocal-Anstellung.

Ernannt werden: zu Militär-Caplänen 2. Classe in der Reserve: Janko Kypeli, Welpriefer der gr.-kath. Diöcese Großwardein; Gabriel Szabo, Welpriefer der gr.-kath. Diöcese Szamos-Ujvar.

In die Reserve wird übersezt: der Militär-Medicamenten-Accessist Alexander Rifici, der Feld-Apotheker Nr. 3, mit der Eintheilung zur Garnisons-Apothek in Karlsburg.

In den Dienst-Stand wird eingebracht: der Oberlieutenant Josef Summel (überzählig mit Wartegebühr beurlaubt) — Urlaubsort: Puz bei der erneuerten Superarbitration als diensttauglich anerkannt), des 8. Feld-Inf.-Regts. in Regimente.

In den Ruhestand wird versetzt: der Oberlieutenant Stefan Barabani, des 50. Inf.-Regts., als invalid.

Der k. ung. Justizminister hat den Sepsientyöbgyer Einwohner Anton Dévay zum Gerichtsvollzieher beim Nagyajair k. Bezirksgerichte ernannt.

Die Kronstädter Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Advocat Dr. János Weiss in Folge seiner Uebersezung aus dem Klausenburger in den Kronstädter Kammerbezirk in die Kammerliste aufgenommen, dagegen der Major Advocat Michael Vargy in Folge freiwilligen Rücktritts aus der Kammerliste gestrichen wurde.

— (Verwaltungsaussch.) Schluß der gestrigen Sitzung. Es wird der Erlaß des Ministers des Innern betreff Durchföhrung der Wahl des l. Vicenöids zur Kenntniß genommen. Dann wird die Vornahme der Wahlen der Verifications-Commission, der Präses der Wahl Commissionen für die neu zu wählenden Mitglieder der General-Versammlung

(Nachmittag 3 December), der austretenden Verwaltungs-Ausschüßmitglieder, der Präses der Pferdesteuer-Commissionen, des Fiscalsubstituten, der Stellvertreter der Stublrichter bei Wahl von Gemeindevorstehern beantragt.

Der Gemeinde Hiltau wird die Besetzung einiger uneinbringlicher Actordienste bewilligt, und das Gesuch der Gemeinde Großpold wegen Aussetzung einer Portio canonica für die ev.-luth. Kirche zur Genehmigung empfohlen. Ein Gesuch derselben Gemeinde wegen Dotirung der gr.-or. Lehrers wird ebenfalls zur Annahme beantragt.

Das Gesuch der Gemeinde Großau wegen Repartition von Gr.-bedeckung des Schullohnens der gr.-or. Schule respectue der von der Gemeindevorstandung gefaßte Beschlüß, die weitere Zahlung dieses Betrages einzustellen, wird zur Besetzung empfohlen und gleichzeitig den hingeden eingebrachte Recurs des Moise Toma abgewiesen.

Das Polizeistatut der Gemeinde Szápián, nebst Gründung eines Versicherungs-Fondes gegen Diebstahl, wird zur Besetzung empfohlen.

Bezüglich des Pensionsgesuches des gweisenen Stublrichters Demeter Macellariu wird der Antrag gestellt: Nachdem frühere Pensionsvererber mit ihren Ansprüchen an die Neuzmärker Cossen wegen Mangel verfügbarer Mittel abgewiesen wurden, so kann diesem Gesuche derzeit nicht wfsahrt, sondern dasselbe nur im Vereine mit den frühern Pensions-Ansprüchen anderer Neuzmärker Stubls-Beamten in Betracht gezogen werden.

Der Recurs des Rudolf Ferdinand gegen einen Beschlüß der k. k. Kreisgerichte wegen Verpachtung des Schankrechtes wird zur Abweisung beantragt.

Schließlich werden die Rechnungen von 13 verschiedenen Fonds genehmigt und beantragt, den Rechnungslegern das Absolutorium zu erteilen.

— Die in unserm gestrigen Blatte erwähnte „Berichts-Mitthe“ wurde durch einen Eisenbahn-Zusammenstoß zwischen Monor und Bilis verurtheilt und trägt an derselben die Postverwaltung keine Schuld.

Der hiesige ungarische Gesangsverein „Magyar dalkör“ veranstaltet Dienstag den 14. d. M. den dritten ordentlichen, mit Tanzunterhaltung verbundenen Gesangsabend im städtischen Redouten-Saale. Eintrittskarten (zu 60 kr. für je 1 Person, Familienkarten für 2 Personen zu 1 fl., für 3 Personen zu 1 fl. 50 kr. und Vogen zu 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.) sind bei den Herren: J. W. Worscher (großer Ring), Gustav Gürtler (Eisenbahnstraße), im „Café Albrecht“ und Abends an der Cassa zu haben. Für unterstützende Mitglieder: große Loge 2 fl., kleine Loge 1 fl. 20 kr.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 12. d. predigen: in der Pfarrkirche um 6 Uhr Stadt-prediger Dr. Roth, um 9 1/2 Uhr Cand. theol. Frant; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Capellius.

— (Historischer Kalender für die nächste Woche.)

Sonntag, 12. October: Entdeckung Amerikas 1491. — Montag, 13. October: Kaiser Joseph II. erläßt das Toleranz-Edict 1781. — Dienstag, 14. October: Schlacht bei Jena 1806. Friede zu Wien 1809. — Mittwoch, 15. October: Hedwig, Landespatron, Feiertag in Schlesien. Geburtstag Moriz Hartmann's 1821. Todestag des Turnvaters Jahn 1852. — Donnerstag, 16. October: Todestag Marie Antoinette's 1793. Geburtstag Wilhelm v. Kaulbach's 1805. — Freitag, 17. October: Friede zu Campo Formio 1797. — Samstag, 18. October: Böhlerschlacht bei Leipzig 1813. Geburtstag des deutschen Kronprinzen 1831.

— Die Notarien-Versammlung der röm.-kath. Antestirche in den siebenbürgischen Theilen ist von Sr. Excellenz dem Herrn Bischof von Siebenbürgen, Dr. Michael Fogarasy, für den 10. November d. J. nach Karlsburg einberufen worden. Das Einberufungsfreiden datirt vom 17. September d. J. und trägt die Zahl 3030. — Auf die Tagesordnung sind gesetzt: 1. Wahl des weltlichen Präsidenten der Landes-kirchenversammlung und des Directionsrathes. — 2. Besprechung und Feststellung der Modalitäten der behufs Vermehrung des siebenbürgischen röm.-kath. Elementarschulfonds begonnenen und fortzusetzen Sammlung. 3. Bericht des Direction-Rathes. — 4. Wahl neuer an Stelle der aus dem Directionsrathe austretenden Mitglieder.

— (Principielle Entscheidungen.) Wie man dem „N. B. Journal“ mittheilt, wurden vom Obersten Gerichtshof und vom Cassationshof jüngst zwei principielle wichtige Decisionen gefaßt. In einem der betreffenden Fälle sprach der Oberste Gerichtshof das Princip aus, daß in Processen wegen Erfüllung eines Vertrages die Einwendung des Irrthums, beziehungsweise der gefälligen Ausnützung des Irrthums durch die eine Partei, und die Einwendung der Beschädigung bis über die Hälfte des Werthes mit Erfolg geltend gemacht werden kann. Von diesem Principe ausgehend hat der Oberste Gerichtshof in einem Proceffe den Besagten von der Verpflichtung losgesprochen, zwei verkaufte Kothschilde-Loche dem Kläger auszufolgen, weil der Beklagte nachwies, daß er beim Abschlusse des Geschäftes sich über den Werth dieser Loche in Irrthum befinde, sie um mehr als die Hälfte des damaligen Börsencurses wofseiler berechnet und der Kläger diesen Irrthum zu seinem Vortheile ausgenützt habe. — Der zweite Fall betrifft eine Execution auf Grund eines Urtheils des Schiedsgerichtes der Wiener Mehl- und Getreidebörse. Dieses Schiedsgericht hatte nämlich einen Geschäftsman für sachfällig erklärt, worauf der Kläger beim Neutracer Bezirksgerichte um die Anordnung und Vollziehung der Execution einkam. Das Bezirksgericht hat dann auch die Execution angeordnet und vollzogen, alim der Cassationshof cassirte das ganze Verfahren, weil die vaterländischen Gerichte auf Grund der Urtheile österreichischer Gerichte nicht unmittelbar die Execution anordnen dürfen.

— (Somostöy verhaftet.) Aus Wien wird geschrieben: Wie das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Brüssel der hiesigen Polizei-Direction mittheilt, wurde der vom Kreisgerichte in Wels wegen Strafpollzuges verfolgte, und wieder der Escorte entlaufene, berüchtigte Hochappler Victor Gyya Somostöy am 17. v. M. unter dem falschen Namen „Comte d'Ardeny“ in Brüssel verhaftet, und behufs Verbüßung einer neunmonatlichen Kerkerstrafe nach Lüttich, wo er am 4. December v. J. wegen Diebstahls vom Correctionstribunale verurtheilt worden war, abgeführt. Bezüglich seiner nachherigen Auslieferung an die österreichische Behörde werden zur geeigneten Zeit im diplomatischen Wege die Verhandlungen igeleitet werden.

— (Eine wahre Lotteriegeschichte.) In einer Tabal-Troßel auf der Wieden in Wien nächst der Carlstrasse, mit welcher auch eine Lottocollectur verbunden ist, wurde, wie man erzählt, am 30. v. M. ein zu den lästigen Kunden zählender Herr von der Trafficantin aufgefördert, doch auch endlich einmal sein Glück in der Lotterie zu versuchen. Der Herr zeigte anfänglich keine Lust, der Aufforderung nachzukommen, da er überhaupt in der Lotterie nicht zu spielen pflege, zudem auch nicht wüßte, welche Nummern er setzen solle. Da trat der Dienstmann Nr. 343 ein, dessen Kammer besagter Herr bemerke. Nun gab letzterer seinen Winkeln auf, zerlegte die Nummern des Dienstmannes in die Zahlen 3 und 43, fügte denselben die Zahl 30 (als Montagstag) bei und ließ diese drei Nummern mit 50 Kreuzern für die Prager Lotterie einsprechen. Am nächstfolgenden Tage war die Ziehung, alle drei Nummern kamen heraus und der Herr gewann 2172 Gulden.

— (Ein Postbeamter als Brandstifter.) Aus Laibach, 5. d., wird geschrieben: „Vor etwa neun Monaten wurden die beim hiesigen Hauptpostamte bediensteten Beamten Controlor Dobrin

und Official Garbeis, welche sich bedeutende Defraudationen bei Poit-anweisungen zum Schaden des Arzars hatten zu Schulden kommen lassen, vom Amte suspendirt und in strafgerichtliche Untersuchung gezogen. Der Verlauf der Untersuchung, welche fortwauert, ergab außer den zu Beginn constatirten eine ganze Reihe von weiteren Defraudationen. Das erste Deficit per 300 fl. hatte für Garbeis dessen Schwager, ein im Dorfe Blato nächst St. Marcin bei Reibach begütert Landmann, gedockt und dieser lud Garbeis, der in sehr elenden Verhältnissen lebte, auch ein, bis zur Beendigung der Untersuchung in seinem Hause im Dorfe Blato zu verweilen, welchen Antrag Garbeis, Weib und Kind in Laibach zurücklassend, auch acceptirte. Garbeis hat jedoch in sündiger Weise die Freundschaft seines Schwagers gelohnt. Gestern Nachmittags verlor er zuerst mit Zündlöcher die Wirtschaftsgedäude seines Schwagers anzuzünden; da ihm dies jedoch nicht gelang, brannte er ein Zeitungsblatt an und entzündete damit das Strohdach des Wirtschaftsgedäudes. Als Garbeis sah, daß es brennt, eilte er auf den Heuboden, wahrscheinlich in der Absicht, in den Flammen den Tod zu finden, wurde aber noch im letzten Augenblicke durch einen Sohn seines Schwagers vom Flammentode gerettet. Das Feuer verbreitete sich mit großer Raschheit und ist im Zeitraume von kaum einer Stunde das ganze Dorf Blato, an 30 Objecte, vollständig sammt allen bereits eingebrachten Vorräthen verbrannt. Der Schaden beträgt an 30,000 fl. und war keiner der Beschädigten verschont. Garbeis wurde heute Morgens in die Landes-Freianstalt eingewiesen.

(Ein Hündlein als Kagenmutter.) Aus Sterninghofen wird der „Niger Tag.“ folgender, als höchstwahrscheinlich wahr verbrühter seltener Fall berichtet: „Im Hause des practischen Arztes Herrn Joseph Moser warf vor einiger Zeit eine Kage mehrere Junge. Wertwüthigerweise hatte die Kagenmutter gegen ein Junges gleich nach der Geburt eine solche Abneigung, daß sie das Junge aus dem Nest herauswarf und hielt, als die Hauswirthin das Junge wieder zu den anderen legte, wiederholt that. Die Eigentümer legten nun das von der Mutter verschobene Kägen zu einer Hündin, welche kurz vorher geworfen hatte, und siehe da, die Hündin nahm sich desselben freundlich an, säugte und behandelte dasselbe wie ihre eigenen Jungen, und läßt sich die Scherze des nun schon ziemlich herangewachsenen und nährlichen Kagens nicht nur ruhig gefallen, sondern scheint an demselben noch Vergnügen zu empfinden. Während nun die junge Kage, die keinen Tropfen Kägenmilch, sondern Hundsmilch genossen, mit ihrer Adoptivmutter, der Hündin, in vollster Liebe und Freundschaft lebt, scheint sie ihre Abstammung förmlich vergessen zu haben, da sie, wenn sie ihre eigene Mutter oder eine andere Kage sieht, den Rücken krümmt und sich in Position wirft, wie sonst die Kagen gegenüber den Hunden zu thun pflegen.“

(Zünf Jahre Festung.) In der „Frankfurter Zeitung“ lesen wir: Ein Mann von den in Böhmen stehenden Husaren wurde wegen eines „Diebstahls“ während des Mandorirrens an einen Baum stramm angebunden“, eine Strafe, die sich durch nichts von dem in der „barbarischen“ Zeit gedrückten Prangerstrafen unterscheiden. Was der Mann, dem die in pyrrhischer Weisheit moralischer Hündin entsetzliche Strafe dicitirt wurde, verbrochen hatte, war wohl es? Es kann ein schweres Verbrechen sein, kann aber eben so gut ein so leicht geschnittener Sittensart oder ein schlecht gepugter Knopf gewesen sein. An dem so an ein Baum „stramm angebunden“ geht ein Kamerad vorüber, der offenbar nicht die nötige militärische „Strammheit“ besaß, um seinem Herzen und Willen unter allen Umständen Schwitzen zu gebieten. Er geht hin, aller Wahrscheinlichkeit nach auf das Gleiten des schmerzquälenden Delinquenten, und lockert dessen Fesseln etwas. Wohl gemerkt: „er lockert sie etwas“, nicht etwa hat er seinen Kameraden gütlich befreit, ihm vielleicht die Flucht ermöglicht wollen. Nein, das nicht. Er hat offenbar ihn nur von Schmerzen befreien wollen, die auch das militärische Strafgesetz keineswegs dem Delinquenten zuzufügen beabsichtigt. Die Samaritanerthat des schlagenswerten Feldens dieser traurigen Affäre, die sich vielleicht im schlimmsten Falle als Disciplinarvergehen mit einer Arreststrafe hätte abgeben lassen, hat nun ein Wachtmeister bemerkt, und dieser würdige Mann findet in seinem disciplinirten Sinne, daß das Vergehen des mittelbigen Husaren nicht anders als durch Disziplin entsprechend bestraft werden kann. Er springt hinzu und überreicht den Husaren. In dem Geize sieht belanlich, daß kein Vorgesetzter seinen Untergebenen thätlich angreifen darf, und der deutsche Kaiser hat bei irgend einer Gelegenheit durch Cabinets-Ordre diese Vorschrift aufs allerstärkste eingedrückt. Nichtsdestoweniger überreicht der Wachtmeister den Husaren, und nun beginnt für diesen, der nicht nur ein Mann von Gemüth, sondern auch von Ehrgelüht zu sein scheint, das Trauerspiel. „Er vergilt Gleiches mit Gleichem“, d. h. er gibt seinem Vorgesetzten die empfangenen Schläge zurück. Der Wachtmeister hat den eigenthümlichen Muth, die Sache zur A. zeige zu bringen, und der unglückliche Soldat wird feierlichlich zu fünf Jahren Festungsstrafe verurtheilt. Ein solches Urtheil ist in hohem Maße geeignet, die vielberregte Frage einer Abänderung des gegenwärtigen Militärgerichts-Verfahrens, respective eine Übertragung der Militärstrafgerichtsbarkeit in die Grundzüge und Formen des bürgerlichen Gerichts-Verfahrens wiederum mächtig anzuregen.

(„Diese Damen“ an der Börse.) Aus Paris, 2. October, wird dem „B. V. C.“ geschrieben: Was die Leidenschaftlichkeit des Spieles und die Tollkühnheit anlangt, so gibt es eine Kategorie von Spielern und Speculanten, die früher ist, als alle großen Faisseurs miteinander. Und diese Speculanten sind die — Speculanten. Das sind die Schönen der Demimonde, die ganz besonders eleganten Exemplare der Kategorie „ces dames“, die in wahrhaft phantastischen Summen an der Börse speculiren, wie dies mit ähnlichen Vorfällen niemals zur Zeit des Kaiserreichs der Fall gewesen ist. An der Pariser Börse ist der Name jener „Damen“, die sich durch die hohe Stellung und durch den Reichtum ihrer „Freunde“ auszeichnen, ein offenes Geheimniß, die nicht vor langer Zeit die recht stattliche Summe von zwei Millionen Gulden ungarischer Goldrente à la hausse hatte und davon einen Nutzen von acht Prozent, das heißt circa vierhunderttausend Francs realisirte hat. Von den moderatsten Phantasie-Vertheilern, von den Actien der Banque d'Escompte, die so etwas wie tausend Prozent stehen, von der Société de Union générale befinden sich nicht geringe Summen in dem Besitze dieser winterjammen Börsen-Speculanten, oder wenn sie sich nicht in ihrem Besitze befinden, so haben „ces dames“ sie doch in der Speculation, „in der Hausse“. Es sind nicht nur die „Freunde“ dieser Schönen der Halbwelt, die diese Geschäfte machen, sondern zum Theil unterhalten „ces dames“ ihre sehr realen geschäftlichen Verbindungen. In Frankreich ist es Gebräuch, daß die agents de change für jede Person, gleichviel, ob ihnen bekannt oder unbekannt, gleichviel, ob sie Neigung haben, mit ihr in Geschäftsverbindung zu treten oder nicht, für jede Person also, welche ihnen genügendes Depot als Sicherheit für ihre Engagements hinterlegt, Käufe oder Verkäufe vornehmen müssen. Allerdings haben die agents de change, die vereideten Börsenmakler, das Recht, die volle Deckung für die Engagements, die sie eingehen, zu fordern. Aber sie sind gegen „diese Damen“, welche die Neigung empfinden, bei ihnen zu speculiren, galant genug, sich mit der halben Deckung zu begnügen und so bildet denn diese Kategorie von „Börsen-Speculanten“ ein nicht unwesentliches Contingent der geschäftlichen Leibarthe der Soubeyans, der Philipparts, der Werbrouts und Coufflers. . . . Man wird zugeben, für das „moralisch gewordene“, für das „geläuterte“ Frankreich, für das Frankreich der Republik ist das eine ganz hübsche Mischung von Agiotage, von Poudre de riz, Börsengeschäften und Voudoir-Fantasia . . .

(Standbild der Republik.) Auf dem Platze vor dem Palais National in Paris wird in den nächsten Tagen in der Nähe des Pont des Arts ein schon im Jahre 1848 von dem Bildhauer Sottow gefertigtes Standbild der Republik aufgestellt werden. Es ist eine Statue aus weißem Marmor, 247 Meter hoch. Die allegorische Figur trägt antike Gewandung und ein Diadem, auf welches in Goldbuchstaben die Worte: République Française eingegraben sind. Sie hält ein Schwert in der Rechten, das gekniet in und euer Venenloch zu befeuchten scheint; zu ihrer Linken ruht ein Triangel, das Sinnbild der Gerechtigkeit. Das Denkmal wird vollkommen frei stehen und statt eines Sockels von vier Säulen umgeben sein.

(U. und a. b. a. r. t. e. i.) Als die Kaiserin Eugenie im Jahre 1860 eine Reise durch Savoyen machte, fand sie die Ufer des Sees von Annecy so wunderbar schön, daß sie wollte, daß alle Welt diesen Anblick, der sie entzückte, genießen könnte. Sie schaltete der Stadt Annecy ein Dampfboot das den See befahren sollte. Die Stadt errichtete damals zum Zeichen ihrer Erkenntlichkeit und Dankbarkeit eine Pyramide, auf der eine Inschrift das kaiserliche Geschenk feierte. Die Pyramide wurde errichtet, die Inschrift darauf gesetzt. Die Pyramide existirt heute noch — nur hat man die Inschrift und den Namen der Kaiserin herausgemischt, die heute nicht mehr Kaiserin ist. . . .

(Eine Mumie.) Zu Paris wurde vor einigen Tagen ein Curiositäten- und zugleich unbestreitbar ein Ulicum versteigert, nämlich die Mumie eines Montezuma, welcher von der spanischen Inquisition in der Mitte des 16. Jahrhunderts lebendig eingemauert und so, in Folge des Hungertodes, zu einer mumifizirten Leiche wurde. Nach einigen Jahren, um 1580, ward dieselbe aus der Mauernische herausgenommen und in einen Gaskasten gelegt, in welchem sie nun, nach dreihundert Jahren, in Paris versteigert und für das British-Museum für 4375 Francs erstanden wurde. Diese Leiche machte übrigens keinen abstoßenden Eindruck, sondern sah vielmehr aus, wie ein aus altem gebräuntem Holz geschnittenes Skelet.

(Im Vatican) ist wieder eine Neuerung eingetretten. Papst Leo der Dreizehnte hat die Auflösung des päpstlichen Gendarmen-Corps angeordnet, um sie durch Dragoner ersetzen zu lassen. Der Grund, welcher den Papst dazu bewegen war, daß die Zahl der Gendarmen von Tag zu Tag abnahm. Sobald diese Leute ihre Zeit ausgedient hatten, begabten sie in den Ruhestand zu treten, um ihre Pension aus dem Peterspfennig in Ruhe zu genießen; andererseits hatte der Vatican alle jene zu erhalten, welche dem Corps der päpstlichen Dragoner angehört und nicht in der italienischen Armee dienen wollten. Da nun diese Dragoner viel zahlreicher sind als die Gendarmen, hat der Papst dieselben zur activen Dienstleistung berufen und die Letzteren nach Hause geschickt.

(Ein feuerfester Geldschrank mit Dynamit gesprengt.) Aus Bosphum wird geschrieben: „Daß selbst die feuerfesten Geldschränke unter Umständen vor Diebstahl nicht mehr sicher sind, zeigt folgender Vorfall. Auf der benachbarten Steinkohlengrube Baalor-Mulde wurde vor einigen Tagen Nacht in ein Bureau eingebrochen und von den darin befindlichen zwei eisernen Geldschränken der kleine derselben gestohlen. Am andern Morgen wurde der Schrank auf einem in der Nähe der Grube liegenden Grundstück gänzlich zertrümmert und wiedergefunden. Wie der „Witt. Anz.“ berichtet, war der „Geldinhalt“ bestehend aus etwa 1000 Mark in Silber, entsetzt und in verschiedenen Formen zusammengebrückt. Am Samstag und Sonntag lag man auf dem betreffenden Felde eine Menge Menschen alt und jung mit Suchen nach Goldstücken beschäftigt.“

(Eine verunglückte Revue.) Wie man dem „Globe“ aus Laon telegraphirt, hat die Revue, welche den Abschluß der dortigen Manöver bildet, einen sehr üblen Verlauf genommen; nachdem nämlich die Fußjäger, die Infanterie und Artillerie glücklich vorbeisparirt, kam die Reiterei an die Cavallerie; diese machte aber eine falsche Bewegung und ritt mitten in die Volksmenge hinein, welche sich nur mit genauer Noth vor den Pferden der Cavallerie retten konnte. Die Sache war um so peinlicher, als viele fremde Militärs dem Schauspiel beizuwohnen.

(Nach dem Vorbilde der Nordamerikaner) hat sich in London eine Gesellschaft gebildet, um die Stadt und eventuell ganz England mit einem Netz von Telephondrähten zu versehen. Im Mittelpunkt Londons soll ein Centralbureau errichtet werden, von dem aus in jedes Haus der City ein Draht geht. Dieses Bureau wird aber auch mit jedem Handelshause oder einigermaßen bedeutendem Privatgebäude des Landes in Verbindung stehen. Die Drähte und Telephons werden ganz auf Kosten der Gesellschaft angebracht werden. Wenn nun z. B. der in London einseitig wohnende A. mit dem Geschäftsmann B. in der City zu sprechen wünscht, so gibt dies Ersterer mit seinem Telephon dem Centralbureau bekannt. Letzteres verbindet nun die Drähte A und B, worauf die Unterredung beginnt. Nach Beendigung derselben wird dem Centralbureau mitgeteilt, die Drähte wieder in die gewöhnliche Lage zu bringen. Ein bestimmter Tarif, pro Minute berechnet, wird für den Gebrauch des Telephons festgesetzt und vierteljährig erhoben werden. Für große Handelshäuser soll ein Abonnement bestehen, für welches ihnen die Drähte dann stets zur Verfügung stehen.

(Keine Spielbank in Corsu.) Bekanntlich meldeten die Blätter vor einigen Wochen, eine italienische Gesellschaft wolle in der Stadt Corsu eine Spielbank errichten und dafür der Stadt jährlich 100,000 Francs zu Verschönerungszwecken übergeben. Der Präfect von Corsu hat jedoch dieses Anerbieten zurückgewiesen, und auf einen diesbezüglichen Recurs der Gesellschaft an den Minister des Innern in Athen antwortet nun dieser verneinend mit der Motivirung, „daß es seiner Stadt zur Ehre gereiche, sich auf Kosten unglücklicher Hazard-Spieler zu verschönern.“

(Eine Diebstahl-Expedition — schriftlich quittirt.) Eine fatale Ueberraschung ist anlässlich des letzten „langen Tages“ dem Rabbi der russischen Stadt Mogilew Podolski, Hermann Goldenberg, seitens der dortigen Diebe zu Theil geworden. Während der fromme Mann an dem genannten Tage von früher Morgen bis spät in die Nacht mit der Verkündigung der üblichen religiösen Anachisidungen in der Synagoge beschäftigt gewesen, haben sich mehrere gottlose Diebe durch das Dach und von da durch eine in den Pfadend gemachte Oeffnung in die Wohnung des Rabbi geruntergelassen und dabeih eine furchtbare Plünderung gehalten. 40,733 Rubel in Baarem und eine Menge Kostbarkeiten, wie Brillanten, goldene und silberne Geräthschaften, die ebenfalls einen Gesamtwert von mehreren tausend Rubeln repräsentirten, sind von den Dieben als Beute fortgetragen worden. Als der Rabbi Abends von der Synagoge zurückkehrte, fand er folgendes, von den Dieben zurückgelassene Schreiben: „Die Summe von 40,733 Rubel und 62 Kopelen, vier zigtausend siebenhundert und dreihundertzig Rubel und 62 Kopelen, ist uns richtig und vollständig zugeworfen, was wir hiebei dankend bestätigen.“

(Ein merkwürdiger Selbstmord.) Aus Moskau wird berichtet: Das allgemeine Tagesgespräch in den hiesigen Salons bildet der dieser Tage erfolgte Selbstmord der jungen und schönen Gräfin Wjera Kojcheloff, welche zwei Tage nach ihrer Verlobung mit dem jungen Grafen Heimann sich nach ihren Besitzungen in der Krain begab und dort einen Selbstmord durch einen Sturz in's Wasser verübte. In dem an ihren Gutsverwalter adressirten Schreiben theilte sie demselben mit, daß sie haben gehe, daß sie aber nicht mehr lebend von dort zurückkehren werde und gab gleichzeitig auch den Ort an, wo man sie in dem Flusse zu suchen habe. Der Gutsverwalter begab sich sofort mit mehreren Leuten nach der bezeichneten Stelle, und nach kurzem Suchen wurde thatsächlich der Leichnam der Selbstmörderin, in einen weiten

Strohsack eingeküßt, vorgefunden. Man glaube ursprünglich, daß an dem Mädchen ein Mord verübt wurde, diese Annahme wurde jedoch bald angefißt der Thatsache, daß die Nacht an dem Strohsack von innen ausgeführt war, fallen gelassen. Die Ursache aber, warum sich die junge Wjera in den Tod eingeküßt hat, gab sie in einem zweiten, an ihren Nkel gerichteten Briefe an, in welchem sie erklärte, daß sie sich vor Krebsen und Wasserkütern gefürchtet habe.

(Taufe an einer — Kage.) Eine solche wurde, wie der Petersburger „Ruskaja Prawda“ aus der Gouvernementsstadt Kamnenez-Podolsk geschrieben wird, neulich von dem dortigen Theologie-Pröblich Kryzanowski in Anwesenheit von einigen andern Pröblichen und Privatpersonen nach allen Regeln der russischen Kirche vollzogen. Als hierauf der Kagenläufer zur Verantwortung gezogen wurde, gab derselbe zur Antwort, daß die Taufe und überhaupt alle kirchlichen Ceremonien ein Laßnin seien, und daß er an der Kage einfach eine unschuldige Spielerei vollzogen habe. Bald aber überzeugte man sich, daß Kryzanowski ein fanatischer Anhänger des Nihilismus sei, in Folge dessen er auch dem Strafgerichte eingeliefert wurde.

(Wohlthätigkeitsball für eine — Regierung.) Zu Konstantinopel fand vor einigen Tagen ein öffentlicher Ball statt, dessen Reinetragniß dazu bestimmt war, der Regierung es zu ermöglichen, einen Theil des im Umlaufe befindlichen Papiergeldes (Kaimés) aus dem Verkehr zu ziehen.

(Expedition des Grafen Szöchenyi.) Aus Shanghai, 25. August, wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: So weit die bisherigen Nachrichten über die Expedition des Grafen Szöchenyi reichen, ist der Herr Graf bekanntlich, wie er beabsichtigt, Ende Juli mit seinem Begleitern, den Herren Vozay und Kreitzer, in Sming eingetroffen. Von dort gedenkt er seine Reise nach Lassa fortzusetzen, scheint aber für dieselbe eine Route beabsichtigt zu haben, von der die chinesischen Behörden des Kufanor-Gebietes dringend abriethen, indem sie auf derselben nichts für seinen Schutz thun zu können erklärten. Der Jungli-Yamen hat in dieser Angelegenheit an den Dolmetsch-Secretär der kaiserlich deutschen Botschaft in Peking am 31. Juli l. J. ein Schreiben gerichtet. Dem Wunsche des Jungli-Yamen entsprechend, hat auch der kaiserlich deutsche Gesandte, Herr v. Brandt, dem Grafen Szöchenyi eine Abschrift dieses Berichtes mit dem Bemerkten zugesendet, daß er es ihm wohl überlassen müsse, für sich selbst zu entscheiden, daß er es aber für sehr wünschenswerth hielt, wenn es dem Grafen möglich wäre, seine Entschlüsse so einzurichten, daß sie sich mit den Wünschen der chinesischen Behörden deckten. Der Erfolg dieses Schrittes ist bisher nicht bekannt.

(Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 1 des illustriren Familienblattes „Die Heimat“, IV. Jahrgang 1879, enthält: Stern und Irdisch. Novelle. Von Wilhelm Jensen. — Giuseppe Chiarini. Sonette. Von Paul Heyse. — Illustration: Der Spazierritt. Nach seinem eigenen Gemälde für die „Heimat“ auf Holz gezeichnet von Sigismund Pflücker u. a. — Merbora. Novelle. Von Sacher-Masoch. — Seltsam. Eine französische Erzählung. Von W. Laufer. — Illustration: Charlotte Wolter. — Aus der Thaya-Schweiz. I. Von Francis Broemel. — Illustration: Der Zellersee im Pinzgau. Nach einer Originalskizze von Alfred Baumgartner. — Charlotte Wolter. Von Alexander Rosen. — Rundschau. — Aus aller Welt. (Berichte und Beredsamkeiten von Eins und Zehn. — Der Nutzen der Raucherqualen.) — Der Spazierritt. — Der Zellersee im Pinzgau. — (Widerkürungen.) Abonnement auf die „Heimat“ vierteljährlich fl. 20 fr., mit Postverrechnung fl. 45 fr. — auch in Heften à 20 fr. (am 15. und letzten eines jeden Monats). Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat“, Wien, I., Seilerstraße 1.)

Marktbericht.

Herrmannstadt 10. October. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 9.60, mittlerer fl. 9.10, mindester fl. 8.60; Hafer, besser, fl. 8.20, mittlerer fl. 7.80, mindester fl. 7.40; Korn, besser fl. 5.—, mittlerer fl. 4.80, mindester fl. 4.60, Gerste fl. 4.80; — Hafer, besser fl. 3.—, mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.40. — Runkelrübe fl. 4.60; Erdäpfel fl. 1.40; — Mundmehl per 50 Kilo fl. 8.25, Semmelmehl fl. 7.50, Weizenmehl fl. 6.50, Schwarzmehl fl. 4.50; — Erbsen per Liter fr. 8, Linfen fr. 12, Bohnen fr. 7, Hirse fr. 12; — Heu per 50 Kilo 75 fr. bis 85 fr. — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.20, weiches fl. 2.70; — Reizen per Kilo fr. 64, Seife fr. 45, — Rindfleisch fr. 40 bis 42, Militärbrot fr. 45.

Freudenliste.

Hotel Neulirrer. 3. Fr. Metz, Reisender, F. Mayer, Kaufmann, von Wien; F. Meber, Kaufmann, von Triest; H. Beck, Kaufmann, S. Czeleus, Privatier, von Budapest; Friedrich Mies, Kaufmann, von Kronstadt. Römischer Kaiser. Imre Bara, Privatier, S. St. György.

Heute Samstag den 11. October in der Bier- und Wein-Localität der DREXLER'schen Restauration, vis-à-vis Café Lazar, Grosse Concert- und Gesangs-Soirée der Wiener Gaude-Brüder Metz. Anfang 6 Uhr Abends.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 10. October 1879. Table with columns for various financial instruments and their prices.

Die in der Herbstzeit bei den Gasthieren häufiger als sonst vorkommenden Krankheiten der Verdauungs- und Athmungsorgane, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen etc. nehmen gewöhnlich einen mehr acuten, gefährlicheren Charakter an, der es gerathen erscheinen läßt, schon beim Erscheinen selbst an sich unbedeutender Krankheits Symptome durch Anwendung der geeigneten Mittel dem Fortschreiten des Leidens Einhalt zu thun.

Wir glauben daher den Herren Decanen anrathen zu müssen, die Anschaffung solcher Mittel, deren Wirkungen erprobt sind, nicht zu verabsäumen, und empfehlen in dieser Richtung das für das Kaiserthum Oesterreich, für Preußen und Sachsen concessionsirte und durch mehrere Medaillen ausgezeichnete Kornuburger Viehpulver, ferner das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. aus schließlich privilegirte Reputations-Pulver für Pferde vom I. Hof-Veteranen Franz Johann Kwißka, mit welchen beiden Präparaten in den bei den Hausthieren am häufigsten vorkommenden Krankheits-Erscheinungen die günstigsten Resultate erzielt worden sind.

Uti in erulion. Im Inzeratentheile unseres heutigen Blattes findet sich eine Antinibung betreffs eines sichern Mittels, die Entzündung des den Gebäudn so schädlichen Hauschwammes zu verhindern, oder denselben, wo er bereits vorhanden, zu vertilgen; das Mittel heißt „Antimerulion“ und ist die Anwendung desselben mit verhältnißmäßig geringen Kosten verbunden.

Dem heutigen Blatte liegt der Preis-Courant des Strickwaaren-geschäftes von M. Vogelsang in Herrmannstadt bei.

Table with columns: Minimum des Anbotens, Maximum, Benennung der Artikel, Die Preise sind zu offeriren für. Lists various military and civilian goods like saddles, uniforms, and tools.

Table with columns: Minimum des Anbotens, Maximum, Benennung der Artikel, Die Preise sind zu offeriren für. Lists various military and civilian goods like crutches, boots, and equipment.

Echt Veroneser Salami, Hagenberger, Schloss- und Ziegel, Liptauer Herbst-Brimsen-, Ementhaler- und echt Voralberger Hochprima-Groyer-Käse...

Beachtenswerthe Anzeige. Durch den günstigen Erfolg, welchen die Schlussprüfung meines ersten Lehrurses geliefert hat...

Wein- und Bierhaus Drexler, Heltauergasse 51. erlaubt sich ergebenst aufmerksam zu machen, daß, mit Ausnahme der Sonntage...

Local-Veränderung. Der Unterfertigte gibt einem hohen p. t. Publicum bekannt, daß er sein Bettdecken-Waarenlager aus der Reispurgasse Nr. 14...

Saal zum römischen Kaiser. Samstag den 11. und Sonntag den 12. d. M. auf allgemeines Verlangen: Noch zwei Vorstellungen der Wiener Volkssänger-Gesellschaft...

Bekanntmachung. Der ergebenst unterfertigte Geschäfts-Nachfolger seines Vaters, des vor Kurzem verstorbenen hiesigen Tischlermeisters Georg R. Urban...

Das schönste, billigste und gefahrloseste Licht liefern die franz. Bougie Lampen! in Form einer Stearinferge sammt Messingleuchter...

Billigste Einkaufsquelle
in allen Gattungen gearbeiteten
Leder
des In- und Auslandes, so auch in
Zugehör
für Schuh- und Csimenmacher,
ferner größtes siebenbürgisches Lager von
Ausländer Rohwaaren
bei [499] 13
D. Breier,
Hermannstadt, Reisporgasse 4.

AVIS!
Den vielseitigen Anforderungen unserer zahlreichen ge-
ehrten Kundenschaft zu entsprechen, haben wir nun auch einen
Salon für Damen-Confection
errichtet.
Wir werden stets das Neueste und Elegante von
Jacken, Paletots, Regenmäntel, Pelzwaaren,
Mäntel etc. in solidester Ausführung liefern und in dem-
selben Maßstabe unsere allgemein anerkannt billigen
Preise stellen, welchen wir den ungewöhnlichen Auf-
sicherung unseres Geschäftes verbunden.
Unter Einem erlauben uns darauf aufmerksam zu ma-
chen, daß wir für die Herbst-Zeit bereits mit neuem
Lager von modernsten und elegantesten Stoffen,
in- und ausländischer Erzeugung, versehen sind und
sich reichhaltiges Lager von Kleider-Planeten,
Gahemir, Sammt- und Seidenstoffen, Teppichen,
Möbelstoffen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken,
Feinen- und Baumwoll-Waaren, Winterhütern,
Zupons etc. unterhalten. [598] 5-6
Ludwig Zwieback & Bruder,
Wien, Mariahilferstraße 111.
Muster auf Verlangen gratis und franco.

D.R. Patent. K.K. Privileg.
Antimerulion
Chem. Fabr. G. Schallehn, Wien X. Bez.
Diese außerordentliche, nie vergängende Wirk-
samkeit des amtlich erprobten Dr. H. Zerner'schen
Antimerulion's aus der chemischen Fabrik von G.
Schallehn in Wien (S. N. Patent, u. f. f. Privileg.)
wird fortgesetzt, selbst bei den schlimmsten Schwamm-
Reparaturen, bestätigt. Die sehr verlässliche Ver-
wendung desselben bei Neubauten zu Schwämmen, Unter-
lagen etc. nimmt täglich zu.
Für Fischereien, Brauereien etc. ist das Anti-
merulion von unschätzbarem Werth, denn alles damit
behandelte Holzwerk ist wirklich vor Schwamm, Bilz-
bildung, Stod und Fäulnis geschützt. [581] 5-10

Anatherin-Mundwasser,
ein Flacon à 40 kr.
Radical-Heilmittel für jeden Zahndürrerz, so auch
jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches.
Anatherin-Zahnpasta,
grosser Tiegel à 60 kr.,
das beste Zahnreinigungsmittel.
Allein echt zu haben bei
J. F. Schneider in Hermannstadt,
oder beim Erzeuger **A. J. Egger,** Apotheker „Zum
rothen Krebs“ in Wien, I., Hoher Markt 12. (220) 14-20

!Neuigkeit für Herren!
40 Stück dicke und interessante optische
Verirbilder.
Nur für Herren gegen Nachnahme von 100 fl. 1.
Nützlichkeit!!! Genau regulirte, feine, ausgehende,
plastisch vergoldete Uhr sammt langer Kette, auf die Mi-
nute regulirt, sammt zweijährigen schriftlichen Garantie-
schein, daß selbe genau geht. Das Stück gegen Nach-
nahme von nur fl. 1. [393] 8-12

Sensation!!
Ein Stück für's ganze Leben. Keine Zündhölzchen mehr!
R. f. patentierte Zündmaschinen; ein nützliches Ta-
schenfeuerzeug mit Zigar, entzündet sich, wenn man auf
den darauf angebrachten Knopf drückt, von selbst und ist
daher für jeden Haushalt unentbehrlich. Mehreres in der
Anmeldung. Ein Stück gegen Nachnahme von nur 50 fr.
!Noch nicht dagewesen!
Eine complete Raucher-Garnitur, bestehend aus
einer großen, echten Meerschmann-Pfeife mit Chinastroh-
Beischlag und langem Badner Weichstielrohr, drei Stück
geschliffene, echte Meerschmann-Spigen mit Figuren aus
der Mythologie, 10 Buch feinste Cigaretten-Papiere und
10 Stück Gesuntheits-Spiz-Doctorenraucher. Die ganze Gar-
niture gegen Nachnahme von nur fl. 1.50. Zu beziehen
aus dem „Ersten Wiener Commissions-
Geschäft“, Wien, II. Bezirk, Circusgasse 31.

Patent-Kopfbürste
mit Stahlborsten.
Diese Bürste besitzt die Elasticität der Borstenbürste ver-
einigt mit der Kraft des Frisierkamms. Sie reinigt die
Kopfhaut von den Schuppen, erzeugt ein wohlthätiges, er-
frischendes Gefühl und vertreibt Migräne. Wer eine solche
Bürste in Gebrauch genommen, kann dieselbe nicht mehr
entbehren. Preis per Stück sammt Etui fl. 1.50. Mit fein
geprestem Dessin fl. 1.80. — Für Wiederverkäufer Rabatt.
E. Jülke.
Stablfabrikation für Haus- und Küchenbedarf,
3-8 [573] **VII., Neubaugasse 1, in Wien.**

C. Nedelkovits
empfiehlt einem geehrten p. t. Publicum für die
Herbst- und Winter-Saison
sein neuestes, persönlich gewähltes
Manufactur- und Modewaaren-Lager,
und zwar:
Schwarze Nobless-Seiden-Kleider von 1 fl. 80 fr. bis 4 fl. 50 fr. per Meter.
Schwarze und farbige Faillen- und Taffetas-Kleider in allen Farben und Preisen.
Mode-Kleiderstoffe und glatte Luster und Ripse.
Diagonale in allen Farben.
Trauer-Waaren in Cachemir, Ternos, Ripse, Creppe und Luster zu allen Preisen.
Tuch und Flanelle auf Kleider. [624] 2-6
Ein grosses Lager
von Damen-Regenmäntel, Paletots, Herren-Röcke, Manteaus aus Kammgarn, Boi,
Eiderdun, Palmerston von fl. 8 bis fl. 40 die feinsten und alle in Mode schlagenden Artikel
zu den billigsten Preisen.
Auch wird ein Practicant zur Erlernung der Handlung aufgenommen.

Local-Veränderung.
Ergebenst Geseftigter erlaube mir einem hochgeehrten p. t. Publicum die höchstliche Anzeige zu
erstaten, daß ich mein **Conditorei-Geschäft** aus der Heltauergasse Nro. 31 am 1. October d. J.
wegen Mangels an Localraum auf den **Grossen Ring Nro. 12** verlegt und daselbe nunmehr
verbunden mit
Café und Billard
am 5. October im geschmackvollst eingerichteten neuen Local, eröffnet habe. — Indem ich für das mir
bisher in so reichlichem Maße geschenkte Zutrauen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich, mir das-
selbe auch auf das neue Unternehmen gütigst zu übertragen, ich werde stets eifrigst bestrebt sein, mich
dieselben immer würdig zu erweisen.
Um recht zahlreichen gütigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Berthold Frenz,
Conditorei.
3-3 [631]
Bestellungen werden wie bisher auf das Prompteste ausgeführt.

Veterinär-Präparate
des
Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,
f. f. Hof-Lieferant,
in den Marställen Ihrer Majestät der Königin von England und des Königs
von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten
mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der öster-
reichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner
mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchener Medaille aus-
gezeichnet.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt
sich laut langjähriger Erfahrung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Fresslust, Blutwunden, zur Verbesserung der Milch
und überhaupt bei allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungs-Organen.
K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Sichts, Rheu-
matismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Schenklapp, Bug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterlähmen, Gliederschwäche, Steifheit
der Sehnen und Muskeln etc. Eine Flasche 1 fl. 40 fr.
Blister (scharfe Einreibung) gegen Spath, Ueberbein, Ringbein, Gelenk, Schenklapp, Stollschwamm, Anieschwamm,
Piefhade, Hakenhade, erhärtete Drüsen. Ein Tiegel 3 fl. 8. B.
Kolikpillen für Pferde und Hornvieh, gegen Kolik, Windbauch, Trummelsucht, hartnäckige Verstopfung und
Blähungen. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 fr.
Wurmpillen für Pferde, gegen Spülwürmer, Ballfadenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Destruktlarve.
Eine Blechbüchse 1 fl. 60 fr.
Phisic, Abführpille für Pferde, gegen Verstopfung, Blutreinigungsmittel und Präservativ gegen Kolik. Eine Blech-
büchse 2 fl.
Gallentinctur für Pferde gegen Gallengallen und Sehnen oder Flußgallen. Eine Flasche 1 fl. 50 fr.
Wundbalsam für Pferde und Kinder zur Heilung aller Arten sowohl frischer, als veralteter Wunden. Eine
Flasche 1 fl. 25 fr.
Pferdehuf-Salbe gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände und zur Förderung des Nachwuchses.
Eine Büchse 1 fl. 25 fr.
Huf- und Klauenpulver gegen Strahlfäule. Eine Flasche 70 fr.
Krafftutter für Pferde und Kinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der
Mahl. Zu Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 fr.
Hundepillen gegen die Hundekrankheit. Eine Schachtel 1 fl.
Flechten- und Räude-Oel für Hunde. Eine Flasche 1 fl. 50 fr.
Schwein-Pulver gegen den laufenden Brand und bei verlorener Fresslust. Ein großes Paket 1 fl. 26 fr.
Ein kleines 63 fr. 8. B.
Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perl-
hühner etc. Ein Paket 50 fr. [551] 1-4
Echt zu beziehen in:
Hermannstadt: W. F. Morscher, F. A. Reissenberger; — Karlsburg: S. Fröhlich, Apotheker;
Klausenburg: Emerich Csiky, Sam. Dietrich, Franz Gergely; — Kronstadt: J. D. Eremias, J. L. & A. Hesshaimer;
Reps: Nagelschmidt's Erben; — Maros-Vasárhely: Max Bucher; — Seps-Szent-György: Csutak testvérek;
Schäßburg: J. B. Teutsch; — Szász-Regen: Hugo Czoppelt.
Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die
Provinz-Journale veröffentlicht werden.
Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke berath nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung
unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.**

Franz Joh. Kwizda
f. f. Hof-Lieferant

Spitzwegerich-
Brust-Bonbons
zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten,
Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstärkung.
Die unschätzbare Pflanze, welche die
Natur zum Heile und Heile der leidenden
Menschheit hervorbringt, ist es, die das
heute unangenehme Geschick in sich, der
entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes
und des Luftröhrensystems durch die
als mittelmäßig einzunehmen zu sehen und das
durch die Heilung der betreffenden er-
krankten Organe möglichst bald zu beenden.
Da wir bei unserem Fabrikate für keine
Mischung von Zucker und
Zwangsrecht garantieren,
bitten wir um besondere
Beachtung unserer be-
sonderlich reiflichen
Schutzmarke und Unter-
schrift am Carton, so nur dann daselbe echt ist.
Victor Schmidt & Söhne,
f. f. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee 48.
Depot in Hermannstadt bei Herrn Apotheker
Carl Müller. [546] 4-200

Es sei uns gestattet, die
P. T. Hausfrauen
auf ein großes Ereigniß aufmerksam zu machen, welches in dem Mit-
telstücken bei Kaffee von edelstem guten Feigenkaffee besteht. Man er-
reicht dabei zwei Vortheile: 1. veredelt man den Geldmangel und 2. bedingt
der billige Einkauf das wesentliche Ereigniß. Zu dem Zwecke bitten wir
einen Versuch zu machen von unserer anerkanntesten
Feigen-Kaffee.
Hundert Gulden Garantie
für echte, reine Waare.
Da unsere Packung (weißes Papier mit
Golddruck) nachgemacht wird, ist für vorläuf-
liche Prüfung nur die Firma und die bedinglich
registrierte Schutzmarke.
Victor Schmidt & Söhne,
f. f. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee 48.
Depôt's in Hermannstadt: C. Bugarsky,
J. B. Misselbacher sen., Carl Möferdt, C. A. Markowatz,
Josef Wagner, Josef Winkler, Johann Billes, Franz Jahn's
Söhne, L. Kurovsky, Unterstadt; F. A. Markovnovits und
W. Antoni in Broos; Carl Kenning in Mühlbach.

Estragon-Senf
(Wiener Specialität).
Vorzügliche Qualität in Orig.-Patent-Adjustirung.
In Gläsern zu 1/8, 1/4 und 1/2 Kilo.
Nach dem Auswuche aller medicinischen Au-
toritäten unterliegt guter frischer Senf sehr
der Verdaulichkeit und bedingt acute und chronische
Magenentzündung. Er ist außerdem ein sehr ange-
nehmliches Genussmittel und eignet sich vorzüglich als
Beizung zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würstchen,
kalten Fleischbeilen, Salat und schwer verdaulichen
Garten. Um Verwechselungen zu vermeiden, bitten
wir um besondere Beachtung unserer bedinglich re-
gistrierten Schutzmarke und registrierten Packung.
Victor Schmidt & Söhne,
f. f. landesbefugte Fabrikanten.
Fabrik: Wien, Wieden, Allee 48.
Depôt's in Hermannstadt bei Herrn Joh.
Billes, Herrn J. B. Misselbacher sen., Herrn F. A.
Reissenberger, Herrn Const. Bugarsky und Herrn
L. Kurovsky.

Gummi-
Fischblasen,
und
Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes
Fabricat, per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;
Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme)
per Duzend fl. 2.50, auch fl. 3;
Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen,
per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten
Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel,
Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren,
Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-
pölpster, Damen-Busen und alle in diesem Genre
einzelne Artikel verfertigt direct per Nachnahme
die Gummiwaaren-Agentie
Alex. Mosé, Wien,
I., Kollnerhofgasse Nro. 4.
(9) 171